

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden,  
Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontokonto:  
Gehr. Arnold, Dresden  
und Sachf. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Messdorf und Dresden-Altsadt

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn in der 46. Woche vom 10. November bis 18. November 1923 180 Millionen M., unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 40 Milliarden M., Einzelnummer 40 Millionen M.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weitzingerplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Verlagsstelle: Weitzingerplatz 10. Tel. 25 261.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Grundpreis mal Schließjahr. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile 100 M., die 30 mm breite Reflammezeile 400 M., für anwärtige Anzeigen 120 u. 500 M. Schließjahr: 200 Millionen. Familienanz., Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefverbreitung 10 M.

Nr. 262

Dresden, Sonnabend den 10. November 1923

34. Jahrg.

## Der erledigte Bierkeller = Putzsch

Wie und wo Hitler die neue Reichsregierung proklamierte — Marxtötter Rahr und seine klägliche Rolle Ludendorff in der Falle — Erhardts Kriegsspiel — Die Reichsregierung fabriziert Aufrufe.

In den letzten zwei Tagen hat sich in Bayern eine politische Sankturschiade abgepielt, neben der die Rüpenkade des seligen Schusters Boigt zu einem Nichts verblasst. Ort der Handlung: das Bürgerbräu in München, die Stadt der Bierkeller und der unbegrenzten politischen Möglichkeiten. Hauptfiguren: Hitler, Ludendorff, Rahr, Lössow und Kossow. Die Burleske beginnt mit Herrn v. Rahr, der im Bürgerbräu vor den Vaterländischen eine Rede hält, in der er sich als Retter des Vaterlandes, des Deutschtums und als Vernichter des Marxismus feiert. Dann tritt Hitler auf, erzwingt sich den Zutritt zur Versammlung mit Scherwaffen, erobert das Podium, verschafft sich mit Revolvergeschüssen gegen die Decke die nötige Aufmerksamkeit, erklärt dann nacheinander einige Regierungen für abgelehnt (die bayerische, die Reichsregierung usw.) und nennt die neue völkische, wahrhaft deutsche Reichsregierung. An ihrer Spitze Ludendorff als Oberbefehlshaber der neuen nationalen Armee und Rahr als Reichsbürgermeister. Die abgelehnte bayerische Regierung Knilling, Schwayer und andere werden gefangen genommen. Die neue Reichsregierung berät im Nebenzimmer, feiert freudig begrüßt zu der angeregten Versammlung zurück. Rahr und Hitler stellen auf dem Podium ein wunderbares lebendes Bild, in dem sie sich unter brausem Jubel des bierfröhlichen Publikums die Hand reichen. Hitler spricht Herrn Rahr und den anderen vorgeschlagenen Männern den Dank für die Übernahme der Ämter aus.

Und nun der Höhepunkt, der zweite Akt: Rahr und Lössow ziehen sich in die Reichswehrkaserne zurück, beschlafen die Sache, finden sie mummig, unübersichtlich, kritisch (man soll sein Leben ab und zu für etw. größere Dinge aufsparen) und erlassen eine Erklärung gegen den Hitler-Ludendorff-Putsch: Sie lehnen ihn ab, sie finden treu zum Reich, ihre Zustimmung zu dem Staatsstreich im Bürgerbräu sei mit dem Revolver erzwungen worden, und die Reichswehr werde gegen die Hochverräter vorgehen. Den weiteren Verlauf des Spektakels siehe in den Berichten. Hitler soll entkommen, Ludendorff gefangen genommen sein.

Wäre die Sankturschiade nicht blutig verlaufen, hätte sie nicht mehrere Tote und Verwundete gekostet, wäre der gesamte politische Hintergrund für das deutsche Volk nicht so furchtbar und düster, man könnte angesichts der Ereignisse vom 8. und 9. November nicht ernst bleiben. Dabei ist dieser Hitler, der da seine Wildwest-Kummers auf dem Podium aufführt, mit Schüssen gegen die Decke knallt und dem nur noch das Lasso und Cowboy-Hosen fehlen, immerhin noch der Ehrlichste, Mutigste und darum am wenigsten Peinliche im Gruppenbilde der unmittelbar Beteiligten. Wer diese Ludendorff, Rahr, Lössow (uvm. bis zu Dertig und Selferich)! Welch tapfere deutsche Männer! Dieser Ludendorff, der zum Unterschied von seinem Kompagnon Hitler bei jeder Gelegenheit der letzten Zeit keine Unschuld, kein Nichtbeteiligtsein an den Putschvorbereitungen erklärte, der natürlich wie beim Kapp-Putsch wieder „zufällig“ hinzugekommen ist und den man diesmal im Wehrkreiskommando nur kappen konnte, weil er den Mannesworten von Rahr, Lössow und Rupprecht vertraut hatte! Diese peinliche Hauptfigur in einem politischen Wildwest-Stück, dessen Lächerlichkeit jeder Analphabet erkennen mußte, war durch vier Jahre Weltkrieg nicht nur der militärische, sondern auch der politische Diktator Deutschlands! Versteht man heute endlich, warum wir den Weltkrieg verlieren mußten? Warum mit diesem System und seinen Leuten nicht einmal ein Verkündigungsstreich zu erzielen war?!

Und dieser Marxtötter von Rahr, der sich erst als Blahhalter der bayerischen Monarchie bekennt, sich mit den Zielen Hitlers und Ludendorffs einverstanden erklärt, mit Hitler eine sentimentale Nüchternheit aus dem Putsch anstaltet — und dann in einem Aufsatze an sein Volk erklärt: Das alles sei ihm und den andern mit dem Revolver diktiert worden. Welch ein Diktator, der sich von Scharlatanen zu den unmöglichsten Streichen zwingen und diktieren läßt! Und das will Deutschland aus dem Sumpf der „republikanisch-demokratisch-marxistischen Verderbnis“ retten. Wir Sozialdemokraten haben in manchen schlimmen Situationen der letzten Jahre empfunden, wie viel wir zu lernen haben, um die Aufgabe großer historischer Stunden zu meistern und zu lösen. Aber die sich da drüben auf der Gegenseite als

Retter, Retter, Diktatoren und Latmenmenschen aufspielen, haben sich wieder einmal als so elende Stümper, Scharlatane, Narren (oder Verbrecher!) erwiesen, daß wir gegen uns wahrlich nicht päpstlicher zu sein brauchen als der Papst.

bleibt noch zu erklären, warum denn die allerneueste und heute schon nicht mehr vorhandene Münchner Reichsregierung ihre Spiegelbilder Ludendorff und Hitler beriet? Die Erklärung ist einfach: die Hitler und Ludendorff drohten mit ihren militärischen Panzerarmeen Bayern-Deutschland die Entente auf den Hals zu setzen — und davor haben Rahr u. Co. trotz allen großmäuligen Nebensarten einen mörderischen Respekt. Was jedoch die „Revolution“ der Weimarer Verfassung, die Beilegung der Republik und Demokratie anbelangt, so glaubt die deutschnationale Einheitsfront von Rahr bis Wulle, auf trockenem Wege, mit trockenem Pulsch zum Ziele zu kommen. Ist doch die deutschnationale Fraktion im besten Zuge, Stresemann einzuführen, matzkufen, abzugeben. Der große Feldmarschall und sein Bandenführer Hitler waren zudem unangenehme Konkurrenten bei diesem Wettbewerbs um Krönchen, Thronchen, Priesterchen, Futterkrüppchen, Kempter und Würden.

Was wir in den letzten Tagen und Wochen innerhalb Deutschlands erleben mußten, ist nicht nur dumm, einseitig, lächerlich, sondern auch unsagbar widerwärtig und ekelhaft. In Bayern unten spielen sich dank Stresemanns und Gehlers Schwächlichkeit allerhand Meuterer als Retter des Vaterlandes auf, die thüringisch-bayerische Grenzbevölkerung wird bedroht und gequält von Erhardts Panditentum, in den agrarischen Gefilden des deutschen Ostens und Nordens kowert die Reaktion nicht minder bewaffnet auf den Augenblick, wo die Maulwürfe der Republik offen zum Kampfe übergehen können — die Reichswehrherber, was tut die? Sie schafft „Ordnung“. Wo? Vielleicht in Bayern, in München oder an der thüringisch-bayerischen Grenze? Nein, denn man darf nicht alles auf einmal verlangen. Vorläufig schafft sie diese Ordnung erst einmal in Sachsen und Thüringen, wo es billiger und bequemer ist, weil hier keine Ordnung gestört ist und weil man es hier mit einer republikanischen und unbewaffneten Bevölkerung zu tun hat. Nirgends aber ist es auch überflüssiger als hier. Denn von Thüringen muß selbst die bürgerliche Presse zugestehen, daß vor dem Einzug der Reinhardt'schen Reichswehr in Weimar, Nord- und Mittelthüringen (an die bayerische Grenze sollte sie in Wirklichkeit!) die Ruhe und Ordnung so wenig gestört war wie in Sachsen, ehe die Reichswehr kam.

Und zum Schluß immer mal wieder die Frage: Was tut die Reichsregierung? An Aufrufen hat sie allerhand geleistet, das kann ihr niemand betreiben. Aber was geschieht mit Rahr, der nach wie vor ein doppelter Hochverräter ist, weil er sich entgegen der Ausnahmeverordnung des Reiches zum Staatskommissar von bayerischen Gnaden gemacht hat und durch Ausbildung der falschlichen Organisationen an dem Münchner Putsch mitschuldig ist? Und was geschieht mit Lössow, dem Meuterer und Hochverräter? Was geschieht mit den Offizieren, die sich ihm zur Verfügung stellten?

Eine gewisse bürgerliche Presse zieht aus dem Verhalten der Reichswehr in München den Schluß, die Reichswehr habe damit ihre Reichstreue bewiesen. Daß du die Rechte im Gesicht behältst! würde hier Onkel Bräsig sagen. Die Reichswehr in Bayern hat sich eingesetzt für Rahr und Lössow und ihre bayerische Sonderdiktatur, die nach Auffassung der Reichsregierung unaufrichtig ist. Zu einer Probe aus dem Gremmel, ob die gesamte Reichswehr bei einem Vorgehen gegen die bayerischen Meuterer und Hochverräter Reichstreue wahrte, hat es im übrigen die Reichsregierung bis heute vorsichtigerweise nicht kommen lassen, und wir sind darum gespannt, was man jetzt von Berlin aus eigentlich tun wird! Wir haben in den letzten Tagen folgende Diktaturen in Deutschland erlebt: Hitler und Ludendorff, Rahr und Lössow, Stresemann, Gehler und Seekt — und an der bayerisch-thüringischen Grenze hat Kapitän Ehrhardt, der tapfere Flüchtling von Weizsig, der in unerschütterlicher Mannhaftigkeit eine Frau für sich ins Gefängnis geben ließ, auch ein kleines Diktatörchen errichtet. Rein Rahr und sein Lössow sind bis heute dagegen eingeschritten! Und die Reichsregierung? Ein Narr wartet auf Antwort. Sie verpricht jetzt wieder einmal Anwendung ihrer Machtmittel. Das hat man so oft gehört, daß niemand mehr daran glaubt und daß diese ewigen Aufrufe, Versprechen und Prozeduren mit den Machtmitteln des Reiches in ganz Europa lächerlich geworden sind.

Die Schuld an diesem traurigen deutschen Komödien-spiel liegt bei den bürgerlichen Mittelparteien, die bis heute der schwächlichen Zurückhaltung der Reichsregierung gegen Bayern und die falschlichen Organisationen im Reich teils mit gelegentlicher Scheinopposition, teils mit innerer Freude zugeesehen haben. Und so kommen denn die Toten und Verbundenen von München, der ganze bayerische Wildwest-Zirkus und alles, was die Zukunft an reaktionären Satyrspielen noch bringen könnte, mit auf das Konto dieser bürgerlichen Reichstagsmehrheit. Am Abend aber liegt der französische Militarismus auf der Lauer und laßt sich ins Häufchen. Denn bessere Argumente für sein Vorgehen hat er nie gehabt, als sie ihm dieses Deutschland der Gehler, Stresemann, Rahr, Hitler, Ludendorff, Selferich (die Namensreihe ist in beliebiger Verlängerung noch rechts fortzuführen), täglich liefern.

### Amtlicher Münchner Bericht

München, 9. November. Die Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über den Hitlerputsch. Darin wird festgestellt, daß in den letzten Wochen Hitler in Besprechungen mit General v. Lössow und Oberst v. Seiger wiederholt zugesichert habe, daß er loyal sei und nichts unternommen werde, ohne die Genannten in Kenntnis gesetzt zu haben. Ludendorff habe gegenüber Lössow und v. Seiger ebenfalls feierliche Loyalität ausgesprochen. Am 8. November nachmittags erklärte der Generalkommissar vor den Führern der vaterländischen Verbände und des Kampfbundes, daß er denselben Zielen zustimme wie die vaterländischen Verbände. Dabei wurden die Führer vor Putschern gewarnt mit dem Hinweis, daß dagegen militärisch eingeschritten werde.

Am 8. November nachmittags fand eine Besprechung zwischen Rahr, Ludendorff, Lössow und Seiger statt, wobei Einheitsfront in bezug auf die Ziele festgestellt wurde.

Abends erfolgte in der Versammlung im Bürgerbräu während der Rede Rahr's ein verbrossener Lieberfall durch Hitler mit einem hart bewaffneten Anhang, wobei Rahr, Lössow und Seiger mit vorgehaltenen Pistolen gezwungen wurden, an der Bewirkung der Aufstellung einer Reichsdiktatur Ludendorff-Hitler mitzulassen. Rahr, Lössow und Seiger gaben, wie die genannte Korrespondenz ausführt, die ihnen erprechte Erklärung ab, weil sie überzeugt waren, daß nur in einem einheitlichen Zusammengehen nach die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der bayerischen Staatsautorität gegeben war. Die Genannten gaben scheinbar ihre Zustimmung, um ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen.

Das Publikum war über die in einem anderen Raum vorgehende Vergewaltigung nicht unterrichtet und nahm deshalb die späteren gemeinsamen Erklärungen über die gewisse Befriedigung auf, da es an eine freiwillige Einigung glaubte. Darauf wurden im Saale mehrere Persönlichkeiten, darunter der Ministerpräsident v. Knilling, die Minister Schwayer und Burgshofer von Nationalsozialisten festgenommen. Hitler machte hierauf die bekannten Mitteilungen über die neue Regierung. Darauf gab Rahr eine Erklärung ab, worin er sagte, er übernehme als Statthalter der Monarchie schwere Herzens die Leitung der Staatsgeschäfte, wie er hoffe, zum Segen der bayerischen Heimat. Auch Lössow und Seiger gaben Erklärungen ab, die dem Bestreben entsprachen, ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen. Sie benützten diese, um in der Kaserne des 19. Infanterieregiments die Regierungsgewalt wieder in die Hand zu nehmen.

In alle Funktionen wurde ein Telegramm abgeschickt, worin festgestellt wurde, daß Rahr, Lössow und Seiger den Putsch ablehnen und ihre Stellungnahme mit Waffengewalt erpreßt worden sei. Dies geschah in den ersten Nachmittagen des 9. November. Früh wurde von Rahr ein Aufruf erlassen, worin erklärt wird, Trug und Verleumdung ehrgewiger Wesellen hätten aus einer Kundgebung für Deutschlands nationales Wiedererwachen eine Szene widerwärtiger Vergewaltigung gemacht, und gesagt wird, daß die erprechten Erklärungen nichtig seien. Ferner wird mitgeteilt, daß der Schuldigen rachsüchtig der verdienten Strafe zugeführt und die nationalsozialistische Arbeiterpartei sowie die Fünde Oberland und Reichsflagge aufgelöst würden.

### Die Einnahme des Wehrkreisgebäudes

Berlin, 9. November. (Amtlich.) Das Gebäude des Wehrkreiskommandos in München ist heute nachmittags von der Reichswehr nach Kampf genommen worden. Auf beiden Seiten sind geringe Verluste zu verzeichnen. Ludendorff und Hitler sind gefangen genommen worden.

### Was sie alles versprechen!

Berlin, 9. November. Amtlich wird gemeldet: v. Rahr, General v. Lössow und Oberst Seiger haben erklärt, daß ihre Zustimmung zu dem Vorgehen Ludendorffs und Hitlers heute nicht erprecht worden sei und daß sie die Bewegung in dieser Beziehung ablehnen. Sie hoffen, noch im Laufe des heutigen Tages des Putschs Herr zu werden. Etwa einrückenden Truppen der Reichswehr würden sie den Sachverhalt mitteilen, um weitere Konsequenzen zu verhindern. Gleichlautende Mitteilungen hat General v. Lössow den nordbayerischen Truppen durch Funkpruch



ausgeben lassen. In Mahr hat sämtliche Bezirksämter angewiesen, genaueste Passkontrolle auszuüben. Alle Angehörigen der Nationalsozialisten und des Bundes Oberland seien zu verhaften. Ludendorff und Hitler seien festzunehmen, wo sie angetroffen werden. Aus Bamberg wird mitgeteilt, daß man die dort befindlichen Führer bereits entwaffnet hat.

Hitler entkommen? Etwa 10 Tote

Berlin, 9. November. Nach weiteren aus München eingehenden Nachrichten befinden sich der General Ludendorff, Hauptmann Mahr, der Führer des Bundes Oberland, und die anderen Führer der Nationalsozialisten in Schußhaft, dagegen soll nach neuesten Meldungen Hitler entkommen sein. Er ist aber verwundet. An Verletzten sind bei der Reichswehr zu verzeichnen zwei Leichtverwundete, bei der Schutzpolizei etwa sechs bis sieben Verwundete und einige Tote. Im ganzen dürften auf beiden Seiten acht bis zehn Personen getötet sein.

Die Ueberfiedlung nach Regensburg

Mit Regensburg, 9. November. Im Regensburger Anzeiger wird eine Erklärung der bayerischen Regierung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Infolge des heute nacht in München unternommenen Putschs begaben sich Staatsminister Dr. Matt, Dr. Meinel und Dr. Krauß nach Regensburg, um zunächst von hier die Geschäfte der Regierung weiterzuführen. Sie haben alsbald die Verbindung mit den Regierungspräsidenten aufgenommen. Von Regensburg aus sind die entsprechenden militärischen und polizeilichen Maßnahmen ergriffen worden. Verhaftungen sind nach München abgegangen. Die Festnahme mit dem Generalstaatskommissar v. Kahr und dem Landeskommandanten v. Lossow wurde aufgenommen. Die von beiden und dem Obersten Ecker in der Versammlung am Donnerstagabend abgegebenen Erklärungen waren mit Waffengewalt erpreßt und sind bereits widerrufen.

Ueberschwemmung mit Aufrufen

Die Putsch-Operette Hitler-Ludendorff hat eine wahre Hochflut von Aufrufen verursacht: Mit Tönen nationalen Ueberschwangs und in fast komisch wirkendem Eifer wenden sich Reichsregierung, Landesregierungen, Machthaber, Parteien und Gruppen gegen die Münchner Putschisten. Aus der Fülle der Aufrufe seien neben der Rundgebung der Reichsregierung folgende wiedergegeben.

Seect an die Reichswehr!

Die Ausübung des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches ist mir übertragen und mir mit der vollziehenden Gewalt der Aufrufe erteilt, alle zur Sicherung des Reiches erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Ich gebe diese Aufgabe in ihrem vollen Umfang und mit vollem Ernst zu ergehen und bin mir meiner Verantwortung gegenüber dem Volke bewußt. Ich weiß, daß ich auf Armeen und Marine verlassen kann und daß alle Teile der Wehrmacht zu mir stehen. Kein Putsch zwischen Nord und Süd besteht. Eingriffe Unberufenen in die Ordnung des Reiches und der Länder wird die Reichswehr unter meiner Führung mit Nachdruck zurückweisen, von welcher Seite sie kommen mögen. Alle staatsverhaltenden und reichstreuen Kräfte des Volkes sollen zur Reichswehr stehen, ihr vertrauen, sie unterstützen! Als meine vornehmste Aufgabe bei der Sicherung des Reiches betrachte ich neben der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nach besten Kräften und mit aller Energie mitzuwirken bei der Sicherung der Ernährung. An ihrer Stelle mitzuwirken, ist ernste Pflicht der Wehrmacht in ihren Wehrkreisen. Deutsche Reichswehr! Auf dich steht dein Volk mit Vertrauen: gehe ihm voran auf deutschen Wegen!

Berlin, den 9. November 1923.

von Seect, General der Infanterie, Chef der Heeresleitung und Inhaber der vollziehenden Gewalt.

Erklärungen der Landesregierungen

Die preussische Staatsregierung sagt in ihrem Aufruf: Es war stets Preussens Ruhm, der letzte Feind des Reiches zu sein. Die preussische Staatsregierung steht nicht rüchellos hinter der Reichsregierung in dem ihr auferlegten Kampf. Mitbürger! Tretet einmütig hinter eure Regierung und helft so alle mit, die Einheit des Reiches zu erhalten. Im Aufrufe der heftigen Landesregierung heißt es: Die heftige Regierung erneuert ihr Treuegelübde zum Reich und zur Republik. Sie ist entschlossen, alles zu tun zur Abwehr des Münchner Verbrechens. Die württembergische Landesregierung erklärt, sie werde ein Uebertreten der Württembergern auf Württemberg nicht dulden und Versuche dazu mit allen Mitteln unterdrücken. — Die badische Regierung verurteilt das gleiche.

Rundgebung der Reichsregierung

Die deutsche Reichsregierung erließ gestern folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

In der Zeit größter außen- und innerpolitischer Bedrängnis haben sich Verleumdungen und Berleumdungen, um das Deutsche Reich zu zerlegen. In München hat eine bewaffnete Horde die bayerische Regierung gestürzt, den bayerischen Ministerpräsidenten von Künzing verhaftet und sich angemacht, eine Reichsregierung zu bilden, den General Ludendorff zum angeblichen Befehlshaber der deutschen Armee, Herrn Hitler, der erst vor kurzer Zeit die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat, zum Leiter der Geschicke Deutschlands zu bestimmen. Es bedarf keines Hinweis darauf, daß diese Putschbestrebungen nicht nur nicht, sondern diese Bewegung unterdrückt, macht sich zum Schand- und Landesverräter. Statt unsern Brüdern im Rheinlande und an der Ruhr zu helfen, die für Deutschland kämpfen, führt man Deutschland ins Unglück, gefährdet die Ernährung, bringt uns in die Gefahr eines feindlichen Einmarsches und gerätet alle Kräfte auf die Anbahnung wirtschaftlicher Gesundung. Die letzten Maßnahmen der Reichsregierung auf währungspolitischen Gebiet haben dazu geführt, daß die Wirt im Ausland sich in den letzten 24 Stunden um das Vielfache gebessert hat. Alles das ist dahin, wenn das wahnwitzige Beginnen Erfolg hat, das in München versucht wird. In der Schicksalsstunde des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches fordern wir alle Freunde des Vaterlandes auf, sich einzusetzen für die Bewahrung der Reichseinheit, deutscher Ordnung und deutscher Freiheit. Alle Maßnahmen für die Niederämpfung des Putsches und die Wiederherstellung der Ordnung sind getroffen und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt.

Der Reichspräsident, gen. Ebert, Die Reichsregierung, gen. Dr. Stresemann, Reichskanzler.

Nachübertragung auf Seect

Der Reichspräsident hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich wie folgt: § 1. Die Ausübung des mir verfassungsmäßig zustehenden

Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches übertrage ich auf den Chef der Heeresleitung General v. Seect. § 2. In Abänderung meiner Verordnung vom 26. September 1923 übertrage ich die vollziehende Gewalt an Stelle des Reichswehramtlers dem Chef der Heeresleitung General v. Seect, welcher alle zur Sicherung des Reiches erforderlichen Maßnahmen zu treffen hat. § 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Berlin, den 9. November 1923. Der Reichspräsident, gen. Ebert. Gegenwärtig: der Reichskanzler Dr. Stresemann, der Reichswehramtler Dr. Wegler.

Die Zirkusvorstellung im Bürgerbräu

Ueber den Verlauf des Münchner Staatsstreichversuchs verbreitet das amtliche Berliner Bureau nach Meldungen Berliner Blätter u. a. folgendes: Staatskommissar v. Kahr hatte im Bürgerbräu umgrünig 3/4 Stunde gesprochen. Um 8 1/2 Uhr enthielt am Eingang des Saales des Bürgerbräus eine große Parade. Aus dem Menschengewühl heraus sah man Hitler, eskortiert von zwei schwerverwaffneten Nationalsozialisten, die mit hoherhohen Revolvern Ruhe verlangten, in den Saal einbringen. Als sich die Ruhe nicht einstellte, gaben die beiden Nationalsozialisten Revolvergeschosse gegen die Dede ab. Hitler rief sodann mit harter Stimme in den Saal: „Die Sache geht nicht gegen Kahr!“ Darauf wühlte sich die Parade noch immer nicht legen. Nun trat der frühere Polizeipräsident Pöhner hervor und erklärte: „Weichen Sie doch ruhig selbst Kahr und Hitler sind zwei deutsche Männer.“ Sodann verschaffte sich Hitler selbst Ruhe. Nunmehr trat ein Stabsoffizier der Hitler-Truppen vor die Versammelten und machte folgende Erklärungen: „Heute beginnt die nationale Revolution. Sie richtet sich in keiner Form gegen den von uns allen hochverehrten Generalstaatskommissar v. Kahr. Sie richtet sich ausschließlich und allein gegen die Berliner Judenregierung (Stürmischer Jubel). Wir haben diesen Schritt gemacht, weil wir der Ueberzeugung sind, daß Männer an der Spitze der Reichsregierung stehen, von denen uns ein harter Trennungsschritt scheiden muß. Die neue Reichsregierung: Hitler-Ludendorff-Pöhner, sie lebe hoch!“

Im Saale folgte den Ausführungen stürmischer Beifall. Die Versammlung sang darauf das Deutschland-Lied. Sodann erschien Hitler vor den Versammelten, nachdem er sich durch einen Revolvererschlag Ruhe verschafft hatte. Er führte aus: „Heute vor fünf Jahren hat die größte Schandtat begonnen, die unser Volk in maßloses Elend führte. Heute, nach fünf Jahren, muß der Tag sein, da sich die Geschichte wiederholt. (Stürmischer Beifall) Ich schlage folgendes vor: Das Kabinett Knilling ist abgesetzt.“

(Bravol) Die bayerische Regierung wird gebildet aus dem Landesverwalter und einem mit diktatorischen Vollmachten ausgestattetem Ministerpräsidenten. Ich schlage als Landesver-

Die Entente gegen die Rechtsdiktatur

Berlin, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern ist der General Kollett im Auswärtigen Amt vorstellig geworden. Er hat mitgeteilt, daß die französische Regierung die Verwirklichung einer Rechtsdiktatur nicht ohne weiteres dulden werde und anzunehmen sei, daß auch Polen und die Tschechoslowakei entsprechend handeln würden. Auch die amerikanische Regierung hat bereits Vorstellungen in ähnlichem Sinne gemacht und durch ihren Botschafter in Berlin darauf verweisen lassen, daß sie nicht weiter in der Lage sei, sich für die Lösung des Reparationsproblems einzusetzen, wenn eine Rechtsdiktatur in Zukunft die Geschicke Deutschlands führen sollte.

Paris, 9. November. Der Ministerrat hat sich mit der Frage in Deutschland befaßt und Voincaré beauftragt, durch den französischen Botschafter in Berlin der Reichsregierung zu erklären, daß sich die französische Regierung in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einmischen wolle, daß sie aber die Pflicht habe, sich mit einer Lage zu beschäftigen, die zur Errichtung einer Willkürdiktatur, zur Annulierung des Versailler Vertrages, zur Einstellung der Reparationszahlungen und zur Vorbereitung eines Revolutionskrieges führen könne. Frankreich könne demgegenüber nicht gleichgültig bleiben. Der Botschafter solle der deutschen Regierung sagen, daß unter den augenblicklichen Umständen alle Wünsche der französischen Regierung dahin gehen, die Konsolidierung einer wahren Demokratie in Deutschland möge erfolgen, die nach ihrer Ansicht das feste Band für den Frieden und das Gedeihen Europas sei.

Berlin, 10. November. (Eigene Meldung.) Der Schritt des französischen Botschafters in Berlin beim deutschen Reichskanzler ist am Freitag nachmittag um 5 Uhr erfolgt. Der Botschafter erklärte, daß das demokratisch-parlamentarische System in Deutschland die Voraussetzung für geregelte Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei. Es handelte sich jedoch keineswegs um einen Schritt ultimativen Charakters. Der Reichskanzler stellte dabei auch dem Botschafter gegenüber mit Benutzung seiner, daß die französische Regierung sich in innerdeutsche Angelegenheiten nicht einzumischen beabsichtige, sondern lediglich ihren Standpunkt über die Voraussetzungen für ein gezieltes Zusammenarbeiten der beiden Mächte auf Grund des Friedensvertrages vertreten habe.

An die demokratischen Republikaner!

Auch der Deutsche Republikanische Reichsbund und erklärt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: In dieser Stunde droht der Grobgeschehens, fordern wir alle unsere Mitglieder sowie die Angehörigen der uns korporativ angeschlossenen Verbände, darüber hinaus alle demokratischen Republikaner auf, sich für den Einsatz mit Leib und Leben bereitzustellen. Noch heute kann der Appell zur Verstärkung der bewaffneten Macht der Länder und des Reiches erfolgen. Setzt eure Wehre herein, gemäß eurer tausendfachen Gelübde unter den ersten Freiwilligen zu sein. Unterzeichnet ist der Aufruf von den beiden Vorsitzenden Konrad Gaenisch und Karl Wetter.

Der Dolchstoß gegen Stresemann

Die Deutsche Volkspartei gerät immer deutlicher unter die Führung der schwerindustriellen und rechtsnationalistischen Elemente. Jetzt fordert schon die Fraktionsmehrheit Veranlassung der Deutschnationalen. Berlin, 9. November. In der heutigen Fraktions-sitzung der Deutschen Volkspartei wurde unter Bezugnahme auf den Münchner Zwischenfall von der Mehrheit der Partei zum Ausdruck gebracht, daß unbedingt ein Weg gefunden werden müsse, um hinter der verfassungsmäßigen Regierung nicht nur die Parteien der Reinen Koalition zu vereinnahmen, sondern auch

weser Excellenz v. Kahr vor. Ich schlage weiter vor als Ministerpräsidenten Pöhner. Die Regierung der Novemberverbrecher in Berlin wird für abgesetzt erklärt, ebenso Ebert. Die deutsche nationale Reichsregierung wird in Bayern, hier in München, gebildet. Es wird weiter sofort gebildet eine deutsche nationale Armee. Ich schlage vor, daß die zur Niederwerfung der Verträge, die heute Deutschland zugrunde richten, die Leituna der Politik dieser provisorischen nationalen Regierung ich übernehme. Excellenz Ludendorff übernimmt die Leitung der deutschen nationalen Armee. General v. Lossow wird deutscher Reichspolizeiminister. Oberst v. Seiker wird deutscher Reichsjustizminister. Die Aufgabe der provisorischen deutschen nationalen Regierung ist, die ganze Kraft für das Land und für das Reich einzusetzen und den Marsch anzutreten gegen das Sündenbabel Berlin. Ich frage Sie nun, ob Sie mit dieser Lösung einverstanden sind. (Den Ausführungen Hitlers folgte unbeschreiblicher Jubel.) Sie sehen: was uns hier leitet, ist nicht Eigenbräuterei, sondern der Kampf, den wir aufnehmen in zwölf Stunden, gilt für unser deutsches Vaterland. Aufbauen wollen wir einen Bundesstaat bürgerlicher Art, in dem Bayern die Stelle einnehmen soll, die ihm gebührt. Ich bitte Sie, sich ruhig im Saale zu verhalten. Der Bürgerbräu-Saal ist mit sechs Hundert Erschatten der Nationalsozialisten unangefüllt. Der morgige Tag findet entweder in Deutschland eine nationale Regierung oder uns tot. Es gibt nur eins von beidem. Die für die Regierung vorgeschlagenen Männer entfernten sich darauf aus dem Saale und berieten eine gute halbe Stunde in einem Nebenlokal. General Ludendorff, der nicht anwesend war, wurde herbeigeholt und war dann auch bei diesen Beratungen zugegen. Stürmisch begrüßt traten dann die neuen Regierungsmänner in den Saal. Zunächst gab

Generalstaatskommissar v. Kahr die Erklärung ab, daß er die Leitung der Geschicke Bayerns übernehme und sich als Statthalter der Monarchie be- trachte (Stürmischer Beifall), derjenigen Monarchie, die vor fünf Jahren von Verbrechern geschlagen worden sei. Er übernehme sein Amt in der Hoffnung, daß er zum Segen der geliebten bayerischen Heimat und des großen deutschen Vaterlandes wirken könne. Unter brandendem Jubel reichte Hitler Kahr die Hand und sprach ihm darauf den Dank für die Uebernahme des neuen Postens aus. Ebenso erklärten sich die anderen vorgeschlagenen Männer für die Uebernahme ihrer Ämter bereit. Hitler teilte weiter mit, daß zugleich die provisorische deutsche nationale Regierung gebildet sei.

Nach der Versammlung gelang es dem Generalstaatskommissar v. Kahr und dem General v. Lossow, die sich nur, beeinflusst durch den Druck der bewaffneten Macht, zur Verfügung gestellt hatten, in die Kaserne des bayerischen Regiments 19 zu entkommen, von wo aus sie in Gemeinschaft mit dem Stabe des Wehrkreiskommandos 7 die nordbayerische Reichswehr verabschiedeten, daß ihre Zustimmung zum Vorgehen Ludendorffs und Hitlers nur erpreßt worden sei, und daß sie die Bewegung in jeder Beziehung ablehnten.

Der Oberbürgermeister von Nürnberg hat diese Meldung unverzüglich nach Berlin weitergeleitet.

den jetzt noch abseitsstehenden nationalen Parteien deren Unterstützung zu ermöglichen. Das befolgt als Aufnahme der Bayerischen Volkspartei, der Deutschnationalen und schließlich auch der Deutschbolschewisten in die Regierungskoalition. Und das ist die Stresemannfraktion, trotzdem ihr folgende Erklärung der Deutschnationalen vorlag: „Die Stellung der deutschnationalen Fraktion ist unverändert die geblieben, daß der Rücktritt des Reichskanzlers Stresemann als unbedingte Voraussetzung angesehen werde, und daß die Beziehungen irgendeiner Auffassung nicht geklärten.“ Die Unterwerfung der Stresemannfraktion unter die Deutschnationalen muß also durch die Operation Stresemanns getrennt werden. Diesen Dolchstoß gegen Stresemann hat seine Fraktion, wie sie bekannt gibt, gegen den Protest von 17 Mitgliedern verübt. 48 wollen zu den Deutschnationalen marschieren. Über die Deutschnationalen wollen nicht etwa in eine „verfassungsmäßige“ Regierung eintreten, um dort „verfassungsmäßig“ mitzuspielen. Nein, sie fordern unverzüglich die Rechtsdiktatur, Ausschaltung des Parlaments und dann Krieg gegen Frankreich. Eine Rechtsdiktatur im Innern kann sich am besten halten, wenn nach außen Krieg geführt wird. Die Deutschen Volksparteier werden diesen Diktaturanspruch der Deutschnationalen bald noch viel deutlicher hören.

Stresemann versucht, sich durch Ankommen an einen Strohhalm vor dem Versinken zu retten. Er ernannt heute den von den Franzosen betriebenen Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Farres zum Innenminister, um den Deutschnationalen eine Konzeption zu machen. Farres hält zwar mehr zur Volkspartei, ist aber in seiner aggressiven Politik gegenüber Frankreich mit den Deutschnationalen einig. Daß das den Deutschnationalen nicht genügt, ist selbstverständlich, obgleich Herr Stresemann auch ferner den Reichstag noch ausschalten will. Das Kabinett Stresemann schwebt nach dem neuesten Streich der Stresemannfraktion jetzt völlig in der Luft. Der nächste Ansturm, gleichviel von welcher Seite er komme, dürfte sein Schicksal besiegeln. Die sozialdemokratische Fraktion müßte auf kleinmütige Verunsicherung des Reichstages bestehen.

Hochberrat der Deutschnationalen Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Vorgänge in Bayern haben unseren wiederholten dringenden Warnungen recht gegeben, daß das Hinsichleiben der Regierungskrise und das längere Verbleiben der Regierung Stresemann, die von weitesten nationalen Kreisen abgelehnt wird, zu unheilvollen Explosionen führen werde. Nur durch Bildung einer Regierung, die das Vertrauen der nationalen Kräfte im ganzen Reich genießt, kann weiteres Unglück verhütet und wird der Reichsfrische wieder hergestellt werden. Die unerlässliche Schaffung einer Regierung des nationalen Vertrauens ist daher das dringende Gebot der Stunde.“

Das ist eine glatte Unterfütterung der Putschisten von München. Was wird Seect gegen die hochberräterische Horberung dieser Halbputschisten unternehmen? Die Deutsche Volkspartei veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie versichert, daß sie einig und fest hinter den verfassungsmäßigen Gewaltigen des Reiches stehe. Jedem Versuch, die bestehende verfassungsmäßige Ordnung des Reiches weiterhin gewaltförmig zu führen, weise sie mit Entschiedenheit zurück. Das ist alles!

Das ist alles!

Das ist alles!











Sachsen

Wirtschaftsfragen in den Landtagsausschüssen

Nach schärferen politischen Erschütterungen ist der Landtag endlich in der Lage, seinen eigentlichen Aufgaben gerecht zu werden und positive Arbeit im Sinne der wertvollen Bevölkerung zu leisten.

Wegen eines weiteren Holzeinkaufs bei unseren Staatsforsten mußte sich der Ausschuss mit Entschiedenheit wenden. Unmöglich ist es auch, aus den staatlichen Kohlenlagern, die ja werbende Betriebe sind, verbilligtes Heizmaterial abgeben zu können.

Verlängerung der Wahlzeit unbesoldeter Stadträte usw.

In manchen Gemeinden wird am Ende dieses Kalenderjahres die Wahlzeit unbesoldeter Stadträte und nicht berufsmäßiger Gemeindevorstände ablaufen.

Eine falsche Behauptung. Es ist in der Öffentlichkeit behauptet worden, daß dem früheren Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning 800 Millionen Mark aus Staatsmitteln überwiesen worden seien.

Der Botschaftskommissar für Rab. Ester, Regierungsrat Dr. Burgsdorf, der Botschaftskommissar von Ester, den die Regierung vor einiger Zeit für die Vertretung in ein anderes Amt in Aussicht genommen hatte, verbleibt nach einer neuerlichen Verfügung in seiner jetzigen Stellung.

Der Schwärmer von Bazancourt

Von Otto Thelemann

Die Wölzung ging ohne laute Worte vor sich. Vogelsgang hatte mit seinen Quartiergenossen einen vorgetriebenen Brest zu besetzen.

Der abgelöste Unteroffizier teilte ihm den Stand des Feindes mit und führte ihn in einen Stollen beim trüblichen Lichte einer Kerze über Gelände und Gewohnheiten des Gegners auf.

Als er mit seinen Leuten sich entfernte, sagte er noch: Die Stollen halten aus, wenn nicht ganz schwere Musterkoffer kommen. Ich habe immer drin gelassen. Bis jetzt hat er an beiden Flügeln angegriffen. Ich glaube nicht, daß er es morgen hier versucht. Wenn er an dieser Stelle angreift, dann nützt nur schnellste Flucht. Na, alles Gute, Kamerad!

Clagen nahm die erste Wache. Die andern blieben in dem Stollen. Sie lagen in einer verlassenen Batteriestellung. Verbindungsgräben zu den Nachbarn waren nicht vorhanden.

Mühsam hielt die kleine Kerze ihren Schein aufrecht. Die dicke feuchte Luft begann im Licht zu kuisieren. Vogelsgang legte sich auf den schmutzigen Schreibboden. Chamvagneboden. Hier unten hörte man nichts mehr vom Lärm der Nacht. Schmidt wickelte sich in die Jeltbahn.

Korporal, so tief hat ich noch nie in der Kreide jefessen wie hier unten.

Bogelgang versuchte zu lächeln. Er dachte zurück und dabei rückte seine trostlos bleie Lage so recht vor seine Augen.

Wie schön war es zu Hause! Im Kreis von lieben Menschen. Wo jeder sich bestrehte, zum andern gut zu sein, und jeder sich bemühte, die Güte freudig zu vergelten. Man liebte nicht für sich allein, man trug die Last des andern auf beiden Schultern mit, ganz ohne Klage, ohne ein verzagtes Wort. Man ließ die Sonne auf den andern scheinen und ging auf weichen Wegen. Das war zu Hause und war schon jahrelang

Dresdner Chronik

Der politische Taufendfüßler

Vaterländisch haben sie gedacht, vaterländisch gefühlt, vaterländische Ziele aufgerichtet.

Dieses Zeugnis stellt der Dresdner Anzeiger in seiner heutigen Nummer den Münchner Büchsen aus. Nun weiß man doch, was der Dresdner Anzeiger, das Organ der beherrschbaren Unklarheit, unter vaterländischen Gedanken, Gefühlen und Zielen versteht!

Nur einen Vorwurf hat er gegen die „Hilferei“ zu erheben: sie verkannte das eigentliche Wesen der Politik. Und sie hat nicht verstanden, was der Anzeiger trefflich läßt: sich „in die langen Zeitmaße der Geschichte zu schicken“.

Und Lubendorff! Da steht der Anzeiger vor einem Rästel. Sollte nicht er, der während ungeheurer Kriegsergebnisse Heer und Volk des Deutschen Reiches geleitet und Großes (wir erinnern: vor allem den überfüllten Ruf nach Waffenstillstand und die Flucht nach Schweden) vollbracht hat — hätte nicht er, gerade er, sich den Blick für die wirklichen Verhältnisse bewahren müssen?

Gerade er — der Anzeiger verlangt zuviel von einem Mann, der sich in entscheidenden Stunden die blaue Brille vorzubinden pflegt.

Und verweigert wie Plutarch fragt der Anzeiger: „Was ist die Wahrheit?“

Stellen wir die Frage, so ergibt sich leicht die Antwort: die Wahrheit ist, daß der Dresdner Anzeiger, dieser knochenlose Taufendfüßler der Politik, im Begriffe war, sich wieder einmal mit allen Kräften auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen, und daß ihm dieser Boden fast zu nicht gesehen unter den wimmeln den Füßen abgerutscht ist.

Die gerettete Heide

Über den Erfolg der Nennensbekämpfung durch freiwillige Helfer in der Dresdner Heide schreibt Forstmeister Vogel der unermüdliche Organisator dieser Hilfe:

Die dringlichste Sünde des heutigen Völkerglaubens, bis man in den am meisten besetzten Waldteilen fast die ganze Fläche hindurch je 100 und mehr Nennensalter an jedem Stamme liegen sah, hatte einen sehr hohen Betrag der Stämme mit Nennensaltern befreit lassen. Rechnet man, daß die Hälfte der Nennensaltern waren und daß jedes Weibchen nur 100 Eier abgelegt hat — normalweise legt ein Weibchen 200 bis 250 Eier — so hätte sich in diesen Waldteilen ein Eierbelag von 50 x 150 = 7500 Eiern je Stämme ergeben müssen, wenn die Hälfte die ganze Fläche hindurch gelegt und ihre Eier abgelegt hätten.

anzunehmen, daß beim Abfuchen der gefällten Stämme die Hälfte der Nennensalter übersehen worden ist. Dieses günstige Ergebnis, das sich natürlich auch in den minder stark besetzten Waldbeständen in entsprechendem Maße feststellen läßt, ist mit in erster Linie auf die außerordentlich rege Sammelbätigkeit der alarmierten freiwilligen Sammler zurückzuführen.

Um die Verteilung der Eier am Stamm zu klären, ist jeder gefällte Probestamm in drei Abschnitten abgefucht und die Eierzahl für jeden Stammabschnitt getrennt ermittelt worden. Dabei hat es sich gezeigt, daß sich am untersten Abschnitt, vom Fußende bis 1,5 Meter Baumhöhe, nur 10 Prozent, am Abschnitt von 1,5 Meter bis 3,5 Meter Baumhöhe 20 Prozent und am Abschnitt über 3,5 Meter Baumhöhe 81 Prozent der gefundenen Eier befanden.

Dieses freiwilligen Sammlers, meist Schullehrer, die nach Hunderten und Tausenden zählten, konnten mit ihren Eibeden kaum über 3,5 Meter Baumhöhe am Stamm hinaufsteigen. An dem darunter liegenden Stammteile haben sie aber so eifrig gesammelt, daß hier die Zahl der gefundenen Eier, wie die angegebenen Prozentzahlen darthun, ganz auffällig zurückblieb.

Dieses freiwilligen Sammlers ist es also vor allem zu danken, wenn unsere Heide nicht der verheerenden Ranne zum Opfer gefallen ist.

Die Kinderhilfe des Dresdner Lehrervereins

In erfreulicher Weise gehen zahlreiche Gaben und Angebote von Privatleuten ein. Die zur Verfügung gestellten Freizeitsachen, so bietet der Lehrerverein, in der Regel direkt den benachteiligten Schülern oder der Zentrale der Schulpflegsämter, Kreisstraße 2, gemeldet werden. Dringend erwünscht ist Geld in den Sammelstellen (Zeitungen und Banken) zur Beschaffung von Brot und Fett für solche Schulen einzuweisen, bei denen das Angebot von Freizeitsachen sehr gering ist.

Der Dresdner Bezirkslehrerrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Vorschlage des Stadtrates, Rahlfelle für die Erwerbslosen in die Volksschulen (Schulturnhallen) zu verlegen, seine Zustimmung solange zu erteilen, als noch andere dafür geeignete, tagelohner Arbeiter Räume in Dresden vorhanden sind. A. W. Greuterhaller, Beside, zur Zeit leerstehende Fabrikräume, Lutzschloß, Langhölzer, Post, zu deren Verpachtung auch Behörden des Staates und Reiches sowie Private verpflichtet sind. Der Bezirkslehrerrat legt Wert darauf, vor der Cessantität festzustellen, daß sich keine Mitarbeiter der großen Postlage der Erwerbslosen mitführen soll und daß sie auch bereit sind, an ihrem Teile diese Not lindern zu helfen.

Neue Erwerbslosenunterstützungsfälle

Die wochenwöchentlichen Unterstützungsfälle für Erwerbslose im unbesetzten Gebiet betragen in der Woche vom 5. 11. bis 10. 11. in den Ortsklassen A, B, C und D bzw. E für Männer über 21 Jahre 135, 126, 117 und 103 Milliarden, für Männer unter 21 Jahren 81, 76, 71 und 66 Milliarden, für Frauen über 21 Jahre 109, 101, 94 und 87 Milliarden, für Frauen unter 21 Jahren 63, 69, 65 und 51 Milliarden. Der Familienaufschlag für den Ehegatten beläuft sich auf 48, 46, 43 und 39 Milliarden, der für jedes Kind oder jeden sonstigen unterstützungsberechtigten Angehörigen auf 40, 38, 35 und 34 Milliarden. Die Familienzuschläge dürfen insgesamt die Hauptunterstützung nicht übersteigen.

Nachschüsse zur Novembermiete

Das Wohnungsamt macht bekannt: Die Höhe der Novembermiete wird durch die Teuerung bereits weit überhöht. Die Zahlen der Dresdner Novembermiete entsprechen der Dresdner Teuerungszifferzahl von 2,78 Milliarden (Stand vom 22. Oktober), während die Teuerungszifferzahl nach dem Stand vom 5. November bereits auf 104,8 Milliarden, also auf das 38fache gesteigert ist. Dabei ist die weitere am 7. November eingetretene Welterhöhung noch nicht berücksichtigt. Deshalb reicht die fischelichte Miete auch nicht entfernt mehr zur Begahlung der Betriebskostenrechnungen und zur Übernahme der erforderlichen Instandhaltungsarbeiten aus. Erfordert doch allein die Begahlung einer monatlichen Wasserrechnung nach dem letzten Wasserpreis von 12,5 Milliarden Mark (eine halbe Einheits) durchschnittlich rund viermal so viel wie die ganze Novembermiete und etwa zweifach so viel wie für alle Betriebskosten zusammen in der Novembermiete entfallene Betriebskostenschuld. Infolge des durch den Mangel an Geldmitteln verursachten Zahlungszwanges verteuert sich die Rechnung.

entfernt... Und gestern? Bazancourt? Der Mischendraht war hart, doch lauter. Man konnte jeden Tag sich waschen und auf der Straße frei umhergehen, man konnte durch die Bäume streifen und über Wolken, Wind und Licht sich freuen, man hatte einen Freund, der vieles war, und fand ein Mädchen, das nach alles werden sollte. Und jetzt?

Er tastete mit beiden Händen über den feuchten Boden. Hier sollte Erde, Amnüs und Schimmel. Hier sollte jedes Ding. Ein immer dunkler Raum, zehn Meter unter Strauch und Gräsern; ein Raum, in dem man immer mit geklemmter Kopfe stehen mußte, stets sückend, oben amputieren, in dem man sich kaum drehen konnte und dessen dicke Nebelluft der Schein der Kerze trotzdem nicht durchdringt, in dem die widerliche kalte Frühlingsluft sich laugend in die Lunge legt und dessen harter Boden dem Körper jeden Schlaf abjagt, in dem man in der ersten Nacht von Läusen angegriffen wird, und den man trotzdem nur, wenn man sein Leben liebt, wenig verlassen darf.

Was alles hatte er verloren? Kein Streifen durch die Päume war mehr möglich, sein Mädchen mehr am Dach. Das Essen wird in diesem Raum zur Qual. Der Freund war tot, die Liebte war vertrieben, die Heimat Monde nicht erlitten. Und alle Rot und allen Kommer, den noch die Stunden bringen würden! Warum das alles nur warum?

Warum war Väger nur gestorben? Warum Abonne vertrieben? Warum wohl lag er zwischen Läusen? Warum ward jener Feldweibel zu Frei? Warum wurde Stadt und Land zermalmt? Warum dehnten sich Massenprüber auf wüsten Feldern aus? Wofür das ganze arme Volk? Warum noch Hunger, Nord und Brand und giftige Gase?

Nur, weil den Menschen Liebe fehlte. Weil niemand Mut zur Wahrheit hatte und seinem Fühlen Ausdruck gab. Weil jeder sich vor einem aulen Worte scheute, und jeder ängstlich meinte, der Nachbar könnte einen Nid in seine alte grabe Seele tun. Die Furcht, man könne seinem Nachbar zeigen, wie spießig gut man sei, hielt alle ab, die Wahrheit zu bekennen und so zu handeln, wie das Geta befahl. Die Nächstenangst verbarz die Nächstenliebe.

Das durfte nicht mehr sein! Das sollte nicht mehr sein. Hat man das Gute erst erkannt, so ist es Pflicht, das man das Gute tut. Man wird sonst zum Verbrecher. Er hatte plötzlich Angst, er könne nur noch Stunden leben, der Stollen hätte schon in dieser Nacht durch ein Gefäß verflüchtigt werden, ehe er noch wirken konnte, wie seine Seele wollte.

Der Krieg nahm ihm sehr viel; die Liebe aber und der Glaube an das Gute ward mächtiger in ihm. Und dafür wird er kämpfen. Bis jetzt hat er die Instruktionen, die man ihm gab, getreulich ausgeführt. Jetzt wird er nur auf sein Gewissen achten. Was nützt es dem Menschen, wenn er die Welt heizen: Regimentsbefehl! Um zwei Uhr zwanzig morgens: Sturmangriff. Die vierte Kompanie besetzt das angegebene Grabenstück und hat es unbedingt zu halten. Reim! Jetzt heißt es so: „Seelenbefehl! Das Gute, das du kennst, das du zu tust!“

Und er wird seinem selbstgewählten Kommandeur die Treue halten, so wie er, wenn auch widerwillig, durch lange Jahre fremden Menschen folgte.

Einer muß ja der Schneeball sein, der zur Lawine wird, der dauernd wachsend alles mit sich reißt. Und wie der Schnee bei warmem Wetter nur darauf wartet, daß er sich dem Ball verbinde, um mit ihm donnernd in das Tal zu stürzen, so warten tausend heiße Menschenherzen auf den, der endlich seine Liebe zeigt. Er wird sie alle mit sich reißen. Er will es tun. Er kann nicht mehr zurück. Er will jetzt nicht mehr schuldig werden...

Da kam Clagen die enge Treppe herabgestürzt. „Korporal, die Bombe hängt jetzt an! Da kann kein Schwein mehr draußen bleiben. Die Schlitze sausen um die Ohren.“

„Ob das ein Angriff ist?“ fragte mit leiser Stimme Bethge etwas ängstlich.

„Wird wohl so sein. Wie spät ist's denn?“

„Es wird jetzt Zeit!“

„Dann ist's ein Angriff, sicher!“ (Fortsetzung folgt)

Vertical text on the left margin containing various advertisements and page numbers.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and page numbers.



Mit Rücksicht hierauf und auf die Notwendigkeit der zeitigen Vornahme von Instandsetzungsarbeiten wird den Mietern empfohlen, die zur Bezahlung der Betriebskostenrechnungen und zur Vornahme der notwendigen Instandsetzungsarbeiten erforderlichen Beträge dem Vermieter als Vorbehalt auf die am 1. Dezember fällige Mietrate zu zahlen, deren Höhe erst noch bekanntgegeben wird.

Der Brotpreis

Von der Landespreisprüfungsstelle wird gefordert: Aus täglich eingehenden Anfragen und Mitteilungen ergibt sich, daß in den Vorkommnissen die Aufschauung besteht, die Landespreisprüfungsstelle habe mit dem Sächsischen Vorkommnisseverband „Saxonia“ eine Verständigung dahin getroffen, daß bei der Errechnung des Brotpreises in der Weise zu verfahren sei, daß 80% Prozent des Betrages für Mehl, Kohlen und Arbeitslohn den Backlohn darstellen. Die Addition der Beträge für Mehl, Kohle, Arbeitslohn und Backlohn wäre durch 67 zu teilen, so daß damit der Preis für ein 4-Pfund-Brot gefunden sei. Die Landespreisprüfungsstelle hat dazu zu bemerken, daß eine solche Berechnung nicht besteht. Vielmehr wird hier der Satz von 83,5 Prozent für zu hoch gehalten. Die Vorkommnisse Dresden ist in den letzten Tagen auch von diesem Satz abgegangen und hat 30 Prozent eingeleitet. Auch dieser Satz wird noch für zu hoch gehalten. Nachprüfungen sind eingeleitet. Es ist weiter zu beachten, daß 100 Kilogramm Mehl 67 Brote, à 4 Pfund, ergeben. Alle Versuche, die Vorkommnisse geringer zu gestalten, sind zurückzuweisen.

Steigerung der Lebenshaltungskosten um 502 v. H. In der abgelaufenen Woche steht eine durchschnittliche Steigerung des Dollarmittelkurses in Berlin um 339 Prozent eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten (insgesamt) um 502 Prozent gegenüber, nachdem in der Vorwoche bereits eine Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten über die Erhöhung des Dollarkursniveaus hinaus (190,9 Prozent zu 106,9 Prozent) vor sich gegangen war. Hieraus ergibt sich, daß die endgültig zu zahlenden Papiermarktpreise im Kleinhandel, die in letzter Zeit durch Einführung der Dollargoldmarktberechnung zum überwiegenen Teil an die Bewegung des Dollarkurses geknüpft waren, entweder nicht nach dem Stande der jeweils gültigen Dollargoldmarktberechnung worden sind oder — daß eine Veränderung ihrer Goldgrundpreise stattgefunden haben muß. Nachdem der Einheitskurs des Dollars durch Abwertungsmassnahmen künstlich gebunden wurde, ist von vielen Seiten eine Erhöhung der Grundpreise vorgenommen worden, die zu einer ganz wesentlichen Aufwärtsbewegung des Goldniveaus führen mußte. So stieg das Lebenshaltungskostenniveau von 75,2 Prozent in der Vorwoche auf 104,6 Prozent des Dollargoldniveaus in der Berichtwoche, die Erhöhungskosten erfahren die noch stärkere Aufwertung von 83,5 Prozent auf 152,6 (1) Prozent, so daß die Ernährungsstellen bestimmenden Preissummen auf Dollar reduziert ihren entsprechenden Dollarbetrag der Vorkriegszeit bereits weit überschritten haben und auch schon über das Niveau der Ernährungsstellen der Vereinigten Staaten, die im September 1918 Prozent des Friedensniveaus ausmachten, hinausgeschossen sind. In der Berichtwoche stieg der Lebenshaltungskostenniveau der Industrie- und Handelszeitung von 21,7 Milliarden (Woche vom 27. Oktober bis 2. November) auf den 130,7 milliardenschweren Vorkriegsstand (1913/14 gleich 100).

Ausstellung „Voll in Rot“. Vom 17. bis 25. November findet in der Turnhalle der Schule An der Aue in Dresden-Friedrichstadt eine Ausstellung statt, die errichtet ist von der Arbeiter- und Lebensreformvereine Verbänden. Außer reichhaltigem Anschauungsstoff aus den Gebieten der Kunst, Kleidung, Ernährung, Wohnen und Gießen, Währung und Wirtschaft, Schule und Erziehung, Schrifttum und Bild werden Vorträge bekannter Fachleute gehalten. Am 17. November über: Kleidung und Lebensreform, am 18. über Ernährungsvorfall und Volkswirtschaft, am 19. November über Kernfragen der Ernährungswirtschaft, am 20. November über Gartenbau und Volksgesundheit, am 21. November über Pflanzenkenntnis und Lebenskunde, am 22. November über Nützliche farne Nahrungsbereitung, mit praktischen Kochvorführungen, am 23. November über Rat und Ziel der neuen Schule, am 24. November über Ernährung, Nahrungsmittel, Nahrungsmittelgewerbe, am 25. November über Nützliche Lebenserneuerung. Die Ausstellung ist werktags von 8 Uhr an, Sonntags von 10 Uhr vormittags an geöffnet. Fachkundige Führungen. Die Vorträge beginnen abends 7 Uhr, teilweise mit Lichtbildern. Schulen und Vereine steht die Besichtigung nach vorheriger Anmeldung bei der Leitung der Schule (Hornspeicher: Niederstraße 916) auch außerhalb der angeführten Zeiten frei. Am jedermann, auch Erwerbslosen und Kurzarbeitern, die Besichtigung an ermäßigter, wird von der Erhebung eines Eintrittsgeldes Abstand genommen.

Polizeiliche Warnung vor den Goldmarktauffäulern. Das Preisamt des Polizeipräsidenten teilt folgendes mit: Es ist beobachtet worden, daß Lohnempfänger, die mit Goldmark entlohnt worden sind, dieses Geld an Personen, die einen höheren Preis als den Tageskurs bieten, abgegeben haben. Das Polizeipräsidentium warnt Lohn- und Gehaltsempfänger, auf solche Angebote einzugehen, da die Verkäufer dieses Geldes nur zu Spekulationszwecken benutzen und damit die Befundung der deutschen Wirtschaft verhindern. Sie gefährden den reellen Handel, indem sie die Mittel zum Einkauf von Waren dem Verkäufer entziehen, und beinträchtigen damit zugleich die Lebensmittelversorgung.

Zugangsbeschränkungen im Personenzugverkehr. Wie bereits mitgeteilt, bringt die Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage und die Pflicht zu äußerster Sparsamkeit die Reichsbahn zu einschneidenden Einschränkungen im Personenverkehr. Diese Einschränkungen werden vom Montag den 12. November an durchgeführt. Die im Bereich der Reichsbahnverwaltung Dresden einwirkenden Zugangsbeschränkungen werden durch einen besonderen roten Auszug bekanntgemacht, der in den nächsten Tagen auf den Stationen angeschlagen wird. Dieser Auszug wird gegen Erstattung der Selbstkosten auf größeren Bahnhöfen auch an Interessenten abgegeben.

Gutscheine der Oberpostdirektion. Zur Behebung des leider immer noch sehr großen Mangels an Zahlungsmitteln, hat die Oberpostdirektion sich genötigt gesehen, Gutscheine auf Wasserzeichenpapier in fünf verschiedenen Werten, und zwar zu 20, 50, 100, 200 und 500 Milliarden Mark, in den Verkehr zu bringen. Nähere Beschreibung der Gutscheine kann bei jeder Postanstalt des Bezirks eingeholt werden. Die Gutscheine werden bis zum 15. Dezember d. J. bei den Postanstalten des Bezirks eingelöst, ohne daß sie vorher besonders zur Eingehung aufgerufen werden.

Eine Geschäftsstelle für Volkswirtschaft. Mit Rücksicht auf den erheblich gesteigerten Volkswirtschaftsbetrieb ist eine besondere Geschäftsstelle für Volkswirtschaft als Abteilung des Lebensmittelamtes eingerichtet worden, die ihre Geschäftsräume im „Anzeiger“-Haus, Breite Straße 7, in Verbindung mit der Geschäftsstelle des Ortsausschusses für Kinderbesichtigungen hat.

Wöchentliche Neufestsetzung der Volkswirtschaftspreise. Infolge häufigen Steigens der Rohstoffpreise ist eine anderweitige Nege-

An die Leser!

Wieder haben die Tageszeitungen eine Woche schwerer Verluste durchgemacht. Die Bezugspreise, die am Freitag vergangener Woche nach der damaligen Lage festgesetzt wurden, haben infolge der weiteren Marktentwertung und der erneuten Steigerung der Produktionskosten sich so ausgewirkt, daß nach dem Eingang der Zahlungen die Beträge für die Zeitungen nur noch einen Bruchteil des Nominalwertes darstellen. Infolgedessen können die Zeitungen auch in dieser Woche nur mit aller Anspannung die Löhne, Gehälter und die laufenden Ausgaben für Nachrichten usw. erzielen, während das verdrückte Papier, Farbe, Metall und andre verbrauchte Materialien, wie seit Wochen schon, nicht ersetzt werden können.

Die Zeitungen sehen sich gezwungen, auch in der neuen Bezugswoche aufs ungewisse hin weitere schwere Opfer zu bringen, indem sie die Bezugspreise wieder für eine Woche im voraus festsetzen. Das geschieht auch wiederum mit aller möglichen Rücksichtnahme auf die alten treuen Abonnenten und die allgemeine Lage.

Dresdner Volkszeitung Dresdner Anzeiger  
Dresdner Nachrichten Dresdner Neueste Nachrichten  
Sächsische Staatszeitung

Der Bezugspreis der Dresdner Volkszeitung beträgt für die 46. Woche, von Sonntag den 10. bis einschließlich Freitag den 16. November, bei sechsmaliger freier Zustellung durch Boten ins Haus 180 Milliarden Mark.

Die Volkswirtschaftspreise notwendig, die künftig notwendig geändert werden sollen und vom 8. November an auf 24 Milliarden Mark für ein Mannesbad und entsprechend erhöhte Preise für andre Bäder festgesetzt werden.

Dresdner Brot- und Milchpreis. Beide Preise sind für heute unangetastet geblieben. Es kostet ein Vierpfundbrot: 1. Sorte 130 Milliarden Mark, 2. Sorte 120 Milliarden Mark, ein Liter Vollmilch im Kleinhandel 31,2 Milliarden Mark.

Zoologischer Garten. Sonntags findet wie stets Militärkonzert im Saale statt.

Dreizehnte Fahrraddiebstähle. In letzter Zeit haben sich die Diebstähle von Fahrrädern in ungewöhnlich großer Zahl gehäuft. Die Anzeigen über Fahrraddiebstähle gehen bei der Polizei in so zahlreichen Fällen ein, wie noch niemals zuvor beobachtet worden ist. Auf der Straße nach Volkstschdorf wurde ein Knabe von Knabe gefangen und letzterer dann von zwei unbekannt gebliebenen Spitzbuben entführt. In Lausa fuhr ein Unbekannter ein Damenrad, wurde aber mittels Motorrad verfolgt. Auf der Flucht warf der Spitzbube das Rad weg und fuhr überdies auf den Verfolger mehrere Schüsse ab, um sich letzteren vom Halbe zu halten. Die Schüsse sind fehlerlos.

Gastergiftungen. Am Donnerstag nachmittag wurde eine 33 Jahre alte Schneidermeisterin in ihrer Wohnung in der Rübnerstraße mit Beutungsbedeutung aufgefunden. Nach 20 Minuten langer Zuführung konnte die Lebensmüde wieder zum Bewußtsein gebracht werden. — Durch Ingridfall erlitt ferner am Freitagabend ein in der Siebenlehner Straße wohnhafter, 63jähriger Privatmann eine Gastergiftung, die ebenfalls auf gleiche Weise behoben werden konnte.

Den im Ruhestand befindlichen häuslichen Arbeitern und den Hinterbliebenen von städtischen Arbeitern wird auf die Bezüge für die erste Hälfte des Monats November vom Sonnabend den 10. d. M. an bei den zuständigen Kassenstellen eine Nachzahlung gemahnt.

Dresdner Umgebung

Die Diebstähle auf dem Lande

In Staatsforstrevier Rorixburg wurde das sogenannte Hödenhaus (zum Schloß gehörig) erbrochen und daraus die an Türen, Schranken usw. befindlichen Messingbeschläge, Schlüssel und dergleichen Dinge gestohlen. — Gänse- und Gelflägel, sowie Kanarienvogelstühle wurden in den letzten Nächten in Laxand, Lokwitz, Oberloma und Dobritz bei Reichen (sowie in Bogdorf verübt. In Raundorf bei Kötzschenbroda wurden an mehreren Scheunen die an den Maschinen befindlichen Teufelriemen, aus dem Stalle des Kammergutes zu Lohmen zehn Wollschaf, darunter sechs Muttertiere, und dem Gutbesitzer Knabe in Forstberg bei Gröba ein Schaf und mehrere Heutner Weizen gestohlen. — In der Gutschule wurden den Musikern zwei wertvolle Weigen, eine Klarinette und andre Sachen entwendet, hier konnten die Spitzbuben alsbald ermittelt werden. — Mehrere Wohnungseinbruchdiebstähle kamen in Langestr. 1, Niederpörsch und Gotschdorf bei Ransau zur Ausführung, es wurden dort allerlei Dinge, zumest aber Kleidungsstücke von beträchtlichem Wert, erbeutet. — Kellererbrüche wurden in Grumbach und Hinzersdorf verübt, im erstgenannten Orte in der Hauptkuche Butter, im zweiten Halle über 800 in Raff eingelegte Eier und eine Menge andre Sachen dabei erlangt. In Hinzersdorf wurden auch in mehreren Fällen schwere Einbruchdiebstähle unternommen. — In einer in Hinzersdorf stehenden Feldscheune wurden mindestens zwölf Heutner Weizen gestohlen. Als Täter kommen drei Männer in Frage, die mit schwer beladenen Handwagen in Richtung über Goppeln gefahren sind. — In Bahnsdorf wurden von der Reine weg ein großerer Posten Wäsche, aus einer Scheune ungeeigneter Roggen und aus einem Stalle ein Schwein gestohlen. —

Omsewis. Totenbestattung. Nachdem die Amts-hauptmannschaft mit dem Begräbnisamt den 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über die unentgeltliche Totenbestattung genehmigt hat, ist jeder männliche Einwohner analog des Ortsgesetzes verpflichtet, unentgeltliche Trägerdienste bei Beerdigungen zu leisten. Der Nachtrag hängt in den Anschlagtafeln aus. — Beiträge zur Bestattungskasse. Zur teilweisen Deckung der Kosten für das Bestattungswesen sind für die Zeit vom 1. Oktober 1923 bis 31. März 1924 30 Goldpfennige zu bezahlen. Der Beitrag

Anzeigen-Schlüsselzahl  
der deutschen Tageszeitungen  
200 000 000

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Wassermeyer-Vereinsverein Dresden, Gleichen-Graben. 1. Unterbezirk. Dienstag den 13. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 2. Unterbezirk. Dienstag den 13. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 3. Unterbezirk. Mittwoch den 14. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 4. Unterbezirk. Donnerstag den 15. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 5. Unterbezirk. Freitag den 16. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 6. Unterbezirk. Samstag den 17. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 7. Unterbezirk. Sonntag den 18. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 8. Unterbezirk. Montag den 19. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 9. Unterbezirk. Dienstag den 20. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 10. Unterbezirk. Mittwoch den 21. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 11. Unterbezirk. Donnerstag den 22. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 12. Unterbezirk. Freitag den 23. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 13. Unterbezirk. Samstag den 24. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 14. Unterbezirk. Sonntag den 25. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 15. Unterbezirk. Montag den 26. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 16. Unterbezirk. Dienstag den 27. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 17. Unterbezirk. Mittwoch den 28. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 18. Unterbezirk. Donnerstag den 29. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 19. Unterbezirk. Freitag den 30. November, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 20. Unterbezirk. Samstag den 1. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 21. Unterbezirk. Sonntag den 2. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 22. Unterbezirk. Montag den 3. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 23. Unterbezirk. Dienstag den 4. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 24. Unterbezirk. Mittwoch den 5. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 25. Unterbezirk. Donnerstag den 6. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 26. Unterbezirk. Freitag den 7. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 27. Unterbezirk. Samstag den 8. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 28. Unterbezirk. Sonntag den 9. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 29. Unterbezirk. Montag den 10. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 30. Unterbezirk. Dienstag den 11. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 31. Unterbezirk. Mittwoch den 12. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 32. Unterbezirk. Donnerstag den 13. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 33. Unterbezirk. Freitag den 14. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 34. Unterbezirk. Samstag den 15. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 35. Unterbezirk. Sonntag den 16. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 36. Unterbezirk. Montag den 17. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 37. Unterbezirk. Dienstag den 18. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 38. Unterbezirk. Mittwoch den 19. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 39. Unterbezirk. Donnerstag den 20. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 40. Unterbezirk. Freitag den 21. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 41. Unterbezirk. Samstag den 22. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 42. Unterbezirk. Sonntag den 23. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 43. Unterbezirk. Montag den 24. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 44. Unterbezirk. Dienstag den 25. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 45. Unterbezirk. Mittwoch den 26. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 46. Unterbezirk. Donnerstag den 27. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 47. Unterbezirk. Freitag den 28. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 48. Unterbezirk. Samstag den 29. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 49. Unterbezirk. Sonntag den 30. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 50. Unterbezirk. Montag den 31. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 51. Unterbezirk. Dienstag den 1. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 52. Unterbezirk. Mittwoch den 2. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 53. Unterbezirk. Donnerstag den 3. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 54. Unterbezirk. Freitag den 4. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 55. Unterbezirk. Samstag den 5. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 56. Unterbezirk. Sonntag den 6. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 57. Unterbezirk. Montag den 7. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 58. Unterbezirk. Dienstag den 8. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 59. Unterbezirk. Mittwoch den 9. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 60. Unterbezirk. Donnerstag den 10. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 61. Unterbezirk. Freitag den 11. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 62. Unterbezirk. Samstag den 12. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 63. Unterbezirk. Sonntag den 13. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 64. Unterbezirk. Montag den 14. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 65. Unterbezirk. Dienstag den 15. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 66. Unterbezirk. Mittwoch den 16. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 67. Unterbezirk. Donnerstag den 17. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 68. Unterbezirk. Freitag den 18. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 69. Unterbezirk. Samstag den 19. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 70. Unterbezirk. Sonntag den 20. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 71. Unterbezirk. Montag den 21. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 72. Unterbezirk. Dienstag den 22. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 73. Unterbezirk. Mittwoch den 23. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 74. Unterbezirk. Donnerstag den 24. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 75. Unterbezirk. Freitag den 25. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 76. Unterbezirk. Samstag den 26. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 77. Unterbezirk. Sonntag den 27. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 78. Unterbezirk. Montag den 28. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 79. Unterbezirk. Dienstag den 29. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 80. Unterbezirk. Mittwoch den 30. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 81. Unterbezirk. Donnerstag den 31. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 82. Unterbezirk. Freitag den 1. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 83. Unterbezirk. Samstag den 2. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 84. Unterbezirk. Sonntag den 3. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 85. Unterbezirk. Montag den 4. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 86. Unterbezirk. Dienstag den 5. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 87. Unterbezirk. Mittwoch den 6. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 88. Unterbezirk. Donnerstag den 7. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 89. Unterbezirk. Freitag den 8. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 90. Unterbezirk. Samstag den 9. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 91. Unterbezirk. Sonntag den 10. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 92. Unterbezirk. Montag den 11. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 93. Unterbezirk. Dienstag den 12. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 94. Unterbezirk. Mittwoch den 13. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 95. Unterbezirk. Donnerstag den 14. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 96. Unterbezirk. Freitag den 15. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 97. Unterbezirk. Samstag den 16. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 98. Unterbezirk. Sonntag den 17. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 99. Unterbezirk. Montag den 18. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 100. Unterbezirk. Dienstag den 19. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 101. Unterbezirk. Mittwoch den 20. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 102. Unterbezirk. Donnerstag den 21. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 103. Unterbezirk. Freitag den 22. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 104. Unterbezirk. Samstag den 23. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 105. Unterbezirk. Sonntag den 24. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 106. Unterbezirk. Montag den 25. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 107. Unterbezirk. Dienstag den 26. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 108. Unterbezirk. Mittwoch den 27. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 109. Unterbezirk. Donnerstag den 28. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 110. Unterbezirk. Freitag den 29. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 111. Unterbezirk. Samstag den 30. Februar, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 112. Unterbezirk. Sonntag den 1. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 113. Unterbezirk. Montag den 2. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 114. Unterbezirk. Dienstag den 3. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 115. Unterbezirk. Mittwoch den 4. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 116. Unterbezirk. Donnerstag den 5. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 117. Unterbezirk. Freitag den 6. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 118. Unterbezirk. Samstag den 7. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 119. Unterbezirk. Sonntag den 8. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 120. Unterbezirk. Montag den 9. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 121. Unterbezirk. Dienstag den 10. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 122. Unterbezirk. Mittwoch den 11. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 123. Unterbezirk. Donnerstag den 12. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 124. Unterbezirk. Freitag den 13. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 125. Unterbezirk. Samstag den 14. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 126. Unterbezirk. Sonntag den 15. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 127. Unterbezirk. Montag den 16. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 128. Unterbezirk. Dienstag den 17. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 129. Unterbezirk. Mittwoch den 18. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 130. Unterbezirk. Donnerstag den 19. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 131. Unterbezirk. Freitag den 20. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 132. Unterbezirk. Samstag den 21. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 133. Unterbezirk. Sonntag den 22. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 134. Unterbezirk. Montag den 23. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 135. Unterbezirk. Dienstag den 24. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 136. Unterbezirk. Mittwoch den 25. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 137. Unterbezirk. Donnerstag den 26. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 138. Unterbezirk. Freitag den 27. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 139. Unterbezirk. Samstag den 28. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 140. Unterbezirk. Sonntag den 29. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 141. Unterbezirk. Montag den 30. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 142. Unterbezirk. Dienstag den 31. März, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 143. Unterbezirk. Mittwoch den 1. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 144. Unterbezirk. Donnerstag den 2. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 145. Unterbezirk. Freitag den 3. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 146. Unterbezirk. Samstag den 4. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 147. Unterbezirk. Sonntag den 5. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 148. Unterbezirk. Montag den 6. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 149. Unterbezirk. Dienstag den 7. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 150. Unterbezirk. Mittwoch den 8. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 151. Unterbezirk. Donnerstag den 9. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 152. Unterbezirk. Freitag den 10. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 153. Unterbezirk. Samstag den 11. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 154. Unterbezirk. Sonntag den 12. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 155. Unterbezirk. Montag den 13. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 156. Unterbezirk. Dienstag den 14. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 157. Unterbezirk. Mittwoch den 15. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 158. Unterbezirk. Donnerstag den 16. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 159. Unterbezirk. Freitag den 17. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 160. Unterbezirk. Samstag den 18. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 161. Unterbezirk. Sonntag den 19. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 162. Unterbezirk. Montag den 20. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 163. Unterbezirk. Dienstag den 21. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 164. Unterbezirk. Mittwoch den 22. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 165. Unterbezirk. Donnerstag den 23. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 166. Unterbezirk. Freitag den 24. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 167. Unterbezirk. Samstag den 25. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 168. Unterbezirk. Sonntag den 26. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 169. Unterbezirk. Montag den 27. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 170. Unterbezirk. Dienstag den 28. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 171. Unterbezirk. Mittwoch den 29. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 172. Unterbezirk. Donnerstag den 30. April, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 173. Unterbezirk. Freitag den 1. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 174. Unterbezirk. Samstag den 2. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 175. Unterbezirk. Sonntag den 3. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 176. Unterbezirk. Montag den 4. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 177. Unterbezirk. Dienstag den 5. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 178. Unterbezirk. Mittwoch den 6. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 179. Unterbezirk. Donnerstag den 7. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 180. Unterbezirk. Freitag den 8. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 181. Unterbezirk. Samstag den 9. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 182. Unterbezirk. Sonntag den 10. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 183. Unterbezirk. Montag den 11. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 184. Unterbezirk. Dienstag den 12. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 185. Unterbezirk. Mittwoch den 13. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 186. Unterbezirk. Donnerstag den 14. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 187. Unterbezirk. Freitag den 15. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 188. Unterbezirk. Samstag den 16. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 189. Unterbezirk. Sonntag den 17. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 190. Unterbezirk. Montag den 18. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 191. Unterbezirk. Dienstag den 19. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 192. Unterbezirk. Mittwoch den 20. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 193. Unterbezirk. Donnerstag den 21. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 194. Unterbezirk. Freitag den 22. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 195. Unterbezirk. Samstag den 23. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 196. Unterbezirk. Sonntag den 24. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 197. Unterbezirk. Montag den 25. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 198. Unterbezirk. Dienstag den 26. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 199. Unterbezirk. Mittwoch den 27. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 200. Unterbezirk. Donnerstag den 28. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 201. Unterbezirk. Freitag den 29. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 202. Unterbezirk. Samstag den 30. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 203. Unterbezirk. Sonntag den 31. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 204. Unterbezirk. Montag den 1. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 205. Unterbezirk. Dienstag den 2. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 206. Unterbezirk. Mittwoch den 3. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 207. Unterbezirk. Donnerstag den 4. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 208. Unterbezirk. Freitag den 5. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 209. Unterbezirk. Samstag den 6. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 210. Unterbezirk. Sonntag den 7. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 211. Unterbezirk. Montag den 8. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 212. Unterbezirk. Dienstag den 9. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 213. Unterbezirk. Mittwoch den 10. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 214. Unterbezirk. Donnerstag den 11. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 215. Unterbezirk. Freitag den 12. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 216. Unterbezirk. Samstag den 13. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 217. Unterbezirk. Sonntag den 14. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 218. Unterbezirk. Montag den 15. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 219. Unterbezirk. Dienstag den 16. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 220. Unterbezirk. Mittwoch den 17. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 221. Unterbezirk. Donnerstag den 18. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 222. Unterbezirk. Freitag den 19. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 223. Unterbezirk. Samstag den 20. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 224. Unterbezirk. Sonntag den 21. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 225. Unterbezirk. Montag den 22. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 226. Unterbezirk. Dienstag den 23. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 227. Unterbezirk. Mittwoch den 24. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 228. Unterbezirk. Donnerstag den 25. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 229. Unterbezirk. Freitag den 26. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 230. Unterbezirk. Samstag den 27. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 231. Unterbezirk. Sonntag den 28. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 232. Unterbezirk. Montag den 29. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 233. Unterbezirk. Dienstag den 30. Juni, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 234. Unterbezirk. Mittwoch den 1. Juli, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 235. Unterbezirk. Donnerstag den 2. Juli, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 236. Unterbezirk. Freitag den 3. Juli, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 237. Unterbezirk. Samstag den 4. Juli, 8 Uhr, im Restaurant „Wassermeyer“, Gleichen-Graben, 238. Unterbez







